

Europa im Gespräch

Europatag – Die grüne Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke diskutierte mit Metzinger Realschülern

VON MARKUS PFISTERER



BEATE MÜLLER-GEMMEKE (MITTE) IM GESPRÄCH MIT DEN MODERIERENDEN ZEHNTKLÄSSLERN NADJA KOJNARA UND ALEXANDER KISNER. FOTO: PFISTERER

METZINGEN. Von »ruhiger Gelassenheit« in den Klassen berichtete Schönbein-Realschullehrerin Christa Rasp bei der Vorbereitung der Diskussionsrunde mit der grünen Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke zum Thema Europa. Rund 125 Zehntklässler saßen der Dörnacherin und Wahl-Berlinerin am Montag in der Schul-Aula gegenüber, organisiert hatte das Treffen maßgeblich Rasps Kollegin Katrin Schütze. Anlass: der Europatag am Mittwoch (siehe Info-Box). Etliche Schülerinnen und Schüler kamen mit Müller-Gemmeke zu fünf Themenfeldern lebhaft ins Gespräch, zudem zu Rechtsrücken in einigen Staaten und destabilisierenden Despoten dieser Welt, die auch Schulleiter Jürgen Grund Sorge bereiten. Die Moderatoren Nadja Kojnara und Alexander Kisner verbanden Fragende und Antwortende.

»Welche Erfolge hat die EU im Umweltschutz zu verzeichnen«, wollte Jana wissen. »Der allergrößte Erfolg ist, dass es gemeinsame Regeln gibt, etwa Grenzwerte für die Wasserbelastung«, fand die Grüne, die seit neun Jahren für den Wahlkreis Reutlingen im Bundestag sitzt. Grenzwerte, die freilich nicht immer eingehalten werden. »An der Durchsetzung muss die EU noch arbeiten.«

»Unsere Meere sind voller Plastik – was soll die EU dagegen tun?«

Oder überhaupt erst Normen aufstellen, etwa zur Müllvermeidung. »Unsere Meere sind voller Plastik!«, beklagte eine Schülerin. Müller-Gemmeke konnte die besorgniserregenden Fakten – stellenweise kommt auf drei Kilo Fisch ein Kilo Plastik, was später auch in die Nahrungskette gelangen kann – nur bestätigen, aber auch auf Besserungsansätze hinweisen: »Noch 2018 will die EU eine Richtlinie zu Verpackungsmüll auf den Weg bringen, zudem 100 Millionen Euro in die Erforschung anderer Verpackungsformen stecken.« Nicht zu vergessen: Jede/r Einzelne kann Müll vermeiden. Jeden Tag.

Nächstes Thema; Internet ohne Grenzen. »Praktisch jeder Jugendliche nutzt soziale Netzwerke. Wie sollte die EU Daten besser schützen«, fragte Alina. Die grüne Abgeordnete hob vor allem auf die EU-Datenschutzgrundverordnung ab, die am 25. Mai in Kraft treten wird. »Alle Internetnutzer bekommen mehr Rechte«, lobte sie die Verordnung, »zum Beispiel das Recht auf Vergessen«. Wonach zum Beispiel Facebook-Accounts, die der Inhaber löscht, auch wirklich weg sein müssen und nicht etwa noch irgendwo im Verborgenen schlummern dürfen.

»Wie sollen wir damit umgehen, dass sich einige Länder weigern, Flüchtlinge aufzunehmen«, wollte Pauline wissen. »Anreize schaffen, nicht sanktionieren«, ist das Rezept von Beate Müller-Gemmeke – und vor allem die Fluchtursachen zu bekämpfen und nicht etwa weiterhin Waffen in Krisengebiete zu liefern.

Und wie können junge Leute noch mehr für Europa interessiert und besser vernetzt werden? Rubens Frage beantwortete die studierte Sozialpädagogin mit dem Hinweis auf die Erasmus-Förderprogramme für Studierende und Azubis genauso wie mit dem grenzüberschreitend gültigen Interrail-Bahn-Ticket, das die EU zunächst 12 000 jungen Leuten gratis auf Antrag gewähren will.

Am Ende der knapp einstündigen Diskussion kam »die Frage, ohne die ich aus keiner Schule rausgehe«, und die mit jungen Leuten überall zu tun hat: »Was halten Sie von der Legalisierung von Cannabis?« Gemurmel in der Aula. Die Antwort der Politikerin: »Wir Grünen würden es kontrolliert legalisieren und sehen es auch nicht als Einstieg zu härteren Drogen an.« (GEA)